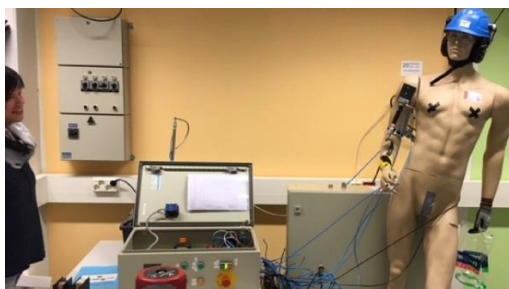
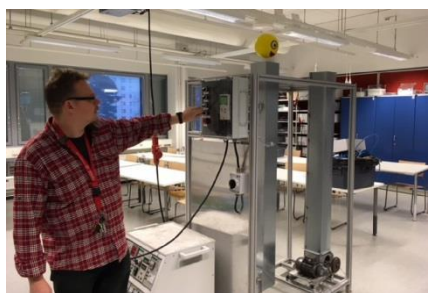


23.11.17

Unser heutiger Tag begann mit einer Besprechung an der Schule in Leppävaara, bei der ein finnischer Kollege aus dem Elektronikbereich von seinen Erlebnissen im Rahmen eines finnischen Austauschprogramms mit einer Schule in Shanghai berichtete. Neben den allgemeinen kulturellen Erkenntnissen empfanden wir insbesondere die Unterschiede im Bereich der Unterrichtsgestaltung und –methodik zwischen China und Finnland besonders spannend. Wie der Kollege berichtete, werden seiner Wahrnehmung nach chinesische Schüler stringent auf die Erledigung kleinschrittiger Arbeits- und Lernaufträge getrimmt, während finnische Schüler im Rahmen des Ansatzes des selbstgesteuerten Lernens große Freiheiten genießen. Bei einem Rundgang durch sein Klassenzimmer, das mehr einen Labor gleicht, zeigte er uns hierbei entsprechende Beispiele für erfolgte Handlungsprodukte, die aus der selbstgesteuerten Arbeit seiner Schüler resultierten.



Spannend war für uns dabei festzustellen, dass wir unsere Art der Unterrichtsgestaltung zwischen diesen beiden beschriebenen Extremen liegend wiederfanden.

Anschließend hospitierten wir in Stephanus Klasse bei IT-Schülern. Er zeigte uns verschiedene Arbeitsaufträge, die er mittels Google-Classroom an seine Schüler erteilt. Der letzte Arbeitsauftrag der Schüler war es, einen PC, der nicht mehr funktioniert zu zerlegen, den Fehler zu finden und anschließend wieder zusammenzubauen. Der Prozess wurde von den Schülern mittels Video dokumentiert. Interessant war, dass die Schüler weder beim Videobearbeitungsprogramm noch bei der Bearbeitungszeit konkrete Vorgaben hatten. Die beiden Ergebnisse, die wir gesehen haben, waren trotz der offenen Aufgabenstellung gelungen und unterhaltsam. Während der Stunde wurde uns wieder bewusst, wie wichtig bei solch offenen Lernformen das Vorhandensein ausreichend intrinsischer Eigenmotivation auf Schülerseite ist.

Eine kleine innerdeutsche Schnellballschlacht rundete auch diesen sehr erkenntnisreichen Tag ab.

